

Corona-Pressekonferenz der ...Anzeiger Redaktion vom 21. März 2020

Es nehmen teil:

Ulrich-Nikolaus ter-Nehmungssprecher, ...Anzeiger-Unternehmenssprecher

Gerhard Münz, ...Anzeiger-Finanzchef

Roland T. Trinker, Senior-Chefexperte des ...Anzeigers

U.N. ter-Nehmungssprecher: Sehr geehrte Damen und Herren von der Presse, geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Kollegen. Ich begrüße Sie herzlich zu unserer ersten Pressekonferenz im Zeichen der Corona-Krise. Uns allen ist der Ernst der Lage bewusst. Der Covid-19- Erreger schlägt um sich und verbreitet sich. Die Massnahmen des Bundesrates, um die Verbreitung von diesem vermaledeiten Virus aufzuhalten, treffen uns alle. Sie sind einschneidend, aber sie sind in der momentanen Situation notwendig und richtig. Sie haben vielleicht die Bilder aus den italienischen Spitälern gesehen. Diesen Zustand gilt es bei uns mit allen Mitteln zu vermeiden. Den bereits erkrankten Patienten, wünschen wir auf diesem Wege einen milden Verlauf und rasche Genesung. (pausiert).

An dieser Stelle ist an der Zeit, Ihnen meine heutigen Mitstreiter vorzustellen. Wir haben zwei Meter links von mir den ...Anzeiger-Finanzchef Gerhard Münz, welcher über die Vorgänge innerhalb der ...Anzeiger-Redaktion informieren wird. Sogar drei Meter rechts von mir, neben dem Lavabo, erkennen Sie Roland T. Trinker, ...Anzeiger-Senioren-Chefexperte. Er steht für redaktionelle Fragen zur Verfügung. Aufgrund des Versammlungsverbots von Gruppen mit über fünf Personen konnten wir nur zwei Pressevertreter einladen, wir bitten dafür in der gegenwärtigen Situation um Verständnis und stehen nun für Fragen zur Verfügung.

Konrad Gwunderlin: Ja, äh, guten Tag. Konrad Gwunderlin, selbstständiger Journalist. Erste Frage, war haben nun zwei Monate vom ...Anzeiger nichts gehört. Warum nun diese Pressekonferenzen und zweite Frage, wem soll das etwas helfen?

U.N. ter-Nehmungssprecher: Ich übergebe das Wort an Herr Trinker.

Roland T. Trinker: Besten Dank Ulrich. Die Redaktion ist überzeugt, wie bereits in den letzten 11 Jahren, keinen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtsituation leisten zu müssen geschweige denn, leisten zu können. Sehen Sie es als Beschäftigungstherapie für uns und als Ablenkung vom tristen Alltag für Sie.

Gwunderlin: Sind die Zeiten nicht zu ernst, um Klamauk-Inhalte zu verbreiten? Und finden Sie den in der letzten Woche publizierten Coronanzeiger immer noch witzig?

Trinker: Wir stehen zu jeder Zeit zu sämtlichen von uns jemals publizierten Inhalten. Ausserdem sind wir der Meinung, dass gerade in ernsten Zeiten das Lachen nicht vergessen werden darf. Der Satz «Lachen ist die beste Medizin» mag wie eine abgenutzte Floskel klingen, hat für mich aber absolut Gültigkeit. Auch wenn im Notfall der Einsatz von Medikamenten oder Beatmungsgeräten wahrscheinlich auch nicht schaden.

Loïc Navarro: Bonjour, Loïc Navarro, du service de presse du mouvement d'indépendance de la Suisse francophone, merci pour l'opportunité et l'accès à votre événement, ici..

U.N. ter-Nehmungssprecher: Äh, wie bitte?

Navarro: Ach excusez-moi, ich dachte, ich könnte hier französisch sprechen...



U.N. ter-Nehmungssprecher: Puh, äh, oui alors la rédaction est naturellement toujours ouvert pour des influences interrégional et saluer votre äh vous joyeux... (schliesst das Mikrofon, wendet sich an Trinker) Was heisst schon wieder herzlich? (Trinker blickt verständnislos zurück)

Navarro: Ist schon in Ordnung, ich werde mich anpassen.

U.N. ter-Nehmungssprecher: Vielen Dank, vielleicht gelingt es uns bis nächste Woche einen französisch-sprachigen Kollegen zu organisieren (blickt wieder zu Trinker, dieser schüttelt mit dem Kopf) Oder Sie dann halt nicht mehr einladen... Hoppla das habe ich jetzt wohl laut gesagt. Apologies äh toutes mes excuses. Wir werden schon eine Lösung finden.

Navarro: Es geht schon, vielen Dank. Meine Frage bezieht sich auf den Gesundheitszustand der Redaktion, können Sie uns da einen Überblick geben?

U.N. ter-Nehmungssprecher: Ich glaube das ist Herr Münz im Bilde.

Gerhard Münz: In der Tat, besten Dank für Ihre Fragen. Wir können uns zurzeit nicht beklagen. Wir alle haben insgeheim damit gerechnet, dass es beispielsweise einen Andreas Gartwyhl als einer der ersten erwischen könnte, wurden aber hierzu positiv überrascht. Also positiv nicht im Sinne eines Covid19-Testergebnis, sondern, dass er sich noch in bester Gesundheit befindet. Pfarrer Appolonius Zraggen hatte in der Vergangenheit viel Kontakt mit älteren Menschen und somit der Risikogruppe, zeigt aber auch noch keine Symptome.

Gwunderlin: Was sagen Sie zu den Berichten, dass Pfarrer Zraggen sich als erster Bewohner der Gemeinde Truebwil in Selbstquarantäne begeben hat und zwar bereits beim ersten gemeldeten Fall aus Wuhan im Januar?

Münz: Darüber kann Ihnen der Herr Pfarrer vielleicht in der Pressekonferenz von nächster Woche Bericht erstatten. Sollte dieses Verhalten zutreffen, wäre es sehr vorbildlich und sollte von uns allen ebenso gehandhabt werden.

Navarro: Wie unterstützen Sie die kulturschaffenden Mitglieder des ...Anzeigers, namentlich Alois Federfuchser und Frederik Verspotten?

Münz: Gar nicht. Wir gehen davon aus, dass die Beiden früher oder später in den Genuss der einen oder anderen Million des Bundes kommen.

Gwunderlin: Wie steht es um die finanzielle Lage des ...Anzeigers?

Münz: Darüber geben wir für gewöhnlich keine Auskunft. Ich kann aber soviel verraten, dass uns weder Einnahmen weggebrochen, noch höhere Ausgaben angefallen sind. Unsere Liquidität ist zu jeder Zeit sichergestellt, was auch an unserer vorsichtigen Finanzplanung liegt. Die Fonds-Struktur ist stabil, was vor allem dem Verzicht auf riskante Spekulationen an der Börse zu verdanken ist.

Gwunderlin: Wie viele Gewinne haben den Ihrer Fonds so erzielt?

Münz: Die Fonds sind erfreulich stabil geblieben.

Gwunderlin: Haben Sie überhaupt etwas mit dem Geld unternommen?

Münz: Kein weiterer Kommentar.

Navarro: Muss damit gerechnet werden, dass einzelne ...Anzeiger-Ausgaben in diesem Jahr ausfallen?

Trinker: Sofern sich die gesundheitliche Situation der Redaktion nicht verändert, ist nicht damit zu rechnen.

Navarro: Wie steht es um die Zukunft des Waggu-Anzeigers?

Trinker: Sofern sich die Situation bis im Sommer wieder beruhigen sollte, steht dem Pausenfüller nichts im Wege. Wir werden aber unsere eigenen Interessen auf jeden Fall hintenanstellen. Wenn es notwendig ist, die Kurve länger flach zu halten, verzichten wir selbstredend auf die



öffentlichen Verkehrsmittel, was dann ein regionaler Wagguanzeiger in und um die Stadt Bern bedeuten würde. Der Inferno-Anzeiger würde dann auf nächstes Jahr verschoben werden. Aber soweit sind wir noch nicht.

Navarro: Werden Sie ein reduziertes Angebot Ihrer Inhalte vornehmen müssen, weil sie sich keine aufwändigen Recherchen mehr leisten können?

Alle: (brechen in grosses Gelächter aus)

Trinker: (wischt sich eine Lachträne aus dem Auge). Aufwendige Recherchen... ja der war gut. Wir sollten öfters so lachen.

U.N. ter-Nehmungssprecher: Vorzüglich, in der Tat. Vielleicht kann uns Herr Trinker schon einen Ausblick auf den Osteranzeiger vom 12. April geben.

Trinker: Hehe, Sie belieben wohl auch zu scherzen. Als ob wir uns darüber schon Gedanken gemacht hätten.

U.N. ter-Nehmungssprecher: Ich gehe mal davon aus, Corona wird ein Thema sein?

Trinker: Nein, wir werden garantiert über die abgesagten Abstimmungen und Sportereignisse berichten. (murmelt etwas vor sich hin was verdächtig nach «Idiot» klingt).

Gwunderlin: Dazu hätte ich eine Frage, wo ist eigentlich der Bericht des ersten Rennens vom Racing Team TRK geblieben?

Trinker: Der kommt, wie schon immer vorgesehen, im Osteranzeiger.

Gwunderlin: Könnte es nicht auch sein, dass sie ihre Mailbox seit Wochen nicht mehr geöffnet haben und das Mail von N. Achfragen erst jetzt noch einem Monat gesehen haben?

Trinker: Nein, der Artikel war von Anfang für den Osteranzeiger vorgesehen.

Gwunderlin: Hätten Sie denn gleich mehrere Berichte aufs Mal veröffentlicht? Ohne Corona hätten bis zum Osteranzeiger mehrere Rennen stattgefunden. Das wäre dann ein ziemlich dicker Osteranzeiger geworden.

Trinker: (knirscht mit den Zähnen). Dann wäre dann halt der Fall gewesen.

Gwunderlin: Warum veröffentlichen Sie den Artikel nicht sofort?

Navarro: (nickt zustimmend)

Trinker: Wir wollen hier nicht weiter Salz in die offenen Wunden des TRK streuen. Es ist schlimm genug, dass die Saison mittelfristig nicht weitergeführt werden kann.

Münz: Das ...Anzeiger-Marketing-Departement kann sich ein Sponsoring an einem Rennwochenende des Rennstalls vom TRK vorstellen, wenn dann die Saison wieder anläuft. P. Romotion soll doch auf uns zukommen.

Navarro: Wann veröffentlichen Sie den Rennbericht?

Trinker: (immer noch aggressiv). Wenn Ihre Zeit gekommen ist, äh wenn die Zeit gekommen ist. Das war ein Freudscher.

U.N. ter-Nehmungssprecher: Gibt es noch letzte Fragen?

Navarro: Hat auch der ...Anzeiger auf Home-Office umgestellt?

U.N. ter-Nehmungssprecher: Es gab beim ...Anzeiger nie etwas anderes als Home-Office. Ausser vielleicht zwischen 2010 und 2013 als wir zwischendurch einige Arbeitsschritte extern ausgeführt haben.

Gwunderlin: Von diesen externen Arbeitsschritten wusste ich noch gar nichts...

U.N. ter-Nehmungssprecher: Tja, vielleicht, ähm, nun äh, Herr Trinker, wie halten Sie sich so an die Vorgaben des Bundesrates?

Trinker: Im Moment gar nicht, da wir uns für diese PK auswärts begeben haben. Immerhin ist es beruflich...



U.N. ter-Nehmungssprecher: Äh ja, berechtigter Einwand. Überdenken wir bis nächste Woche... Weitere Fragen?

Gwunderlin und Navarro: ...

U.N. ter-Nehmungssprecher: Da keine weiteren Fragen pendent sind, vertagen wir uns an dieser Stelle. Wir sind am nächsten Samstag wieder für Sie da. Sollten während der nächsten Woche Fragen Ihrerseits auftauchen, können Sie diese an redaktion@anzeiger.ag stellen. Die Mailbox wird wieder gelesen. Stecken Sie den Kopf nicht in den Sand, denken Sie daran, auf die dunkelste Stunde des Tages, folgt stets der Sonnenaufgang. Bleiben Sie gesund!

Einige Impressionen von der Waggu-Vorbereitung:

